

Erschienen in: Aries. Journal for the Study of Western Esotericism, Leiden: Brill Vol. 3, 2003 (Heft 1), S. 82-93. Der Text ist bis auf marginale Korrekturen identisch mit der gedruckten Version.

S. 82

SPIRITISMUS IN DEUTSCHLAND

Helmut Zander

Diethard Sawicki, Leben mit den Toten: Geisterglauben und die Entstehung des Spiritismus in Deutschland 1770-1900, Paderborn: Schöningh u.a. 2002. 421 S., 13 Abb. ISBN 3-506-77590-1.

Timo Heimerdinger, Tischlein, rück dich: Das Tischerücken in Deutschland um 1850. Eine Mode zwischen Spiritismus, Wissenschaft und Geselligkeit, Münster u.a.: Waxmann 2001. 131 S., ISBN 3-8309-1050-9.

Wolfgang Hagen, Radio Schreiber: Der "moderne Spiritismus" und die Sprache der Medien, Weimar: Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften 2001. 142 S., ISBN 3-89739-212-7.

Mehr als hundert Jahre lang war der Spiritismus in Deutschland eine terra incognita – im Gegensatz zum angelsächsischen Raum, wo er intensiv erforscht wurde. Aber seit dem letzten Jahr ist ein neues Kapitel mit der Dissertation Diethard Sawickis aufgeschlagen, der in einem Überblick die Jahre zwischen 1770 und 1900 erforscht hat. Sein Strukturgerüst bilden illustrative, mikroanalytische Fallstudien, die die Vielfalt der spiritistischen Praxis dokumentieren: von der Schatzsuche mit Geistern bis zu Karl Mays Ehestreitigkeiten mit Hilfe von Medien. Bei seinen Recherchen hat Sawicki vielfach unbekanntes Quellenmaterial ermittelt; hier liegt seine bedeutendste Leistung. Zugleich bezieht er immer wieder Theoriedebatten, sowohl Selbstreflexionen von Spiritisten als auch Deutungen von Historikern mit ein, in denen klar wird, daß der Spiritismus nach Antworten auf die großen Fragen des 19. Jahrhunderts suchte; hinsichtlich dieser kulturhistorischen Rahmendebatten gibt es sicher noch Diskussionsbedarf. Sawicki hat gleichwohl mit seiner Arbeit das Referenzwerk für künftige Forschungen vorgelegt.

1. Forschungsgeschichte

Leider verzichtet Sawicki auf einen kommentierten Literaturbericht, so daß die wenigen Arbeiten der frühen Forschung abgedunkelt werden. Wichtig bleiben die älteren Überblickswerke von Karl Kiesewetter und von Rudolf Tischner, die beide aus dem Spiritismus stammten und viele Insiderinformationen bieten¹. Auch die am Ende des 19. Jahrhunderts erschienenen Streit S. 82 ↔ 83-schriften Alexander Aksakows enthalten für die Forschung weiterhin relevante Informationen und dokumentieren in spiritistischer Parteilichkeit die weltanschaulichen Argumentationsfiguren; für die philosophische Auseinandersetzung gilt vergleichbares für die Schriften Eduard von Hartmanns².

Die erste historisch-kritische Arbeit hat 1976 Adolf Kurzweg über die Geschichte der Berliner "Gesellschaft für Experimental-Psychologie" vorgelegt, doch blieb sie ohne direkte Forschungsnachfolge; auch Eberhard Bauer stand mit seinen Veröffentlichungen zum Spiritismus über Jahre fast allein³. Ein gut erforschetes Feld bildete einzig der Mesmerismus als einer der unmittelbaren Vorläufer des Spiritismus⁴.

Erst in den neunziger Jahren hat eine detaillierte Erforschung des Spiritismus eingesetzt, in der angesichts fehlender Forschungen der Phänomenbereich kleinteilig kartiert werden mußte. Ulrich Linse hat in sozialhistorisch orientierten Arbeiten den deutschen Unterschichtenspiritismus, die Zeitschriftenlandschaft und den Verlagsbereich erforscht⁵, den Wirkungen des Spiritismus in der Literatur haben Moritz

¹ Kiesewetter, Geschichte des neueren Okkultismus; Tischner, Geschichte der Parapsychologie (im Rückgriff auf ältere eigene Werke).

² Aksakow, Animismus und Spiritismus; Hartmann, Der Spiritismus; ders.: Die Geisterhypothese des Spiritismus und seine Phantome.

³ Kurzweg, Die Geschichte der Berliner "Gesellschaft für Experimental-Psychologie"; Bauer, Spiritismus und Okkultismus.

⁴ Die wichtigeren neueren monographischen Werke: Ego, Animalischer Magnetismus oder Aufklärung; Barkhoff, Magnetische Fiktionen; Kollak, Literatur und Hypnose.

⁵ Linse, Geisterseher und Wunderwirker (im Kern ein Studie über die spiritistische Kirche Joseph Weißenbergs); ders., 'Der Spiritismus in Deutschland um 1900' (Zeitschriftenverzeichnis S. 112f.); ders., "Das Buch der Wunder und Geheimwissenschaften".

Baßler und Georg Braungart nachgespürt⁶. Eine wichtige Vorläuferin des Spiritismus, Friederike Hauffe, die “Seherin von Prevorst”, ist von Wouter Hanegraaff und Bettina Gruber erforscht worden⁷. Der Straßburger Band Mystique, mysticisme et modernité schließlich dokumentiert – entgegen seines auf die “Mystik” verweisenden Titels – ein breites Spektrum spiritistischer Aktivitäten von der Literatur bis zur Kunst⁸. In Sawickis reicher Bibliographie findet sich weitere Literatur.

2. Konjunkturen und Wandlungen des Spiritismus

Sawicki periodisiert die Entwicklung in vier Phasen:

1. “Geistersehen” im Kontext der Aufklärungsdebatten, 1770 bis 1818; S. 83 ↔ 84
2. Die Entwicklungen bis zur Jahrhundertmitte, insbesondere die Transformationen des Mesmerismus, 1810 bis 1850;
3. Tischerücken, 1850 bis 1860;
4. “Deutscher Spiritismus”, 1877 bis 1900.

Die Gründe für die jeweiligen Konjunkturen konnte Sawicki aber nicht immer aufklären. Zwei deutsche Besonderheiten fallen im internationalen Vergleich ins Auge: zum einen brach die spiritistische Bewegung in Deutschland in den 1860er Jahren zusammen, während sie in den westlichen Nachbarländern blühte. Eine plausible Antwort für diesen Sonderweg gibt Sawicki in seinem Buch nicht; seine Vermutung, der Materialismustreit der 1850er Jahre könne eine Rolle spielen, scheint mir aufgrund von dessen geringer Breitenwirkung nicht zuzutreffen. Aufgrund neuer, noch unveröffentlichter Archivfunde sieht Sawicki allerdings Indizien, daß die staatliche Repression gegenüber politischen Gruppen nach 1848 auch auf “verdächtige” weltanschauliche Vereinigungen wie die spiritistischen ausgedehnt wurde. Zum anderen weisen die 1870er Jahre eine auffällige Sonderentwicklung auf. Die deutsche

⁶ Baßler, ‘Lehnstühle werden verrückt’; Braungart, ‘Spiritismus und Literatur um 1900’.

⁷ Hanegraaff, ‘Versuch über Friederike Hauffe’; Gruber, Die Seherein von Prevorst.

⁸ Baßler & Châtellier, Mystique, mysticisme et modernité en Allemagne autour de 1900. Darin: Hildegard Châtellier über den Spiritismus bei Hanns von Gumpfenberg; Manfred Voigts über den Spiritismus bei Hugo Bergmanns; Marion Ackermann über die spiritistische Phase bei Kandinsky; Moritz Baßler über spiritistische Reminiszenzen bei Rainer Maria Rilke.

Universitätswissenschaft zeigt, namentlich bei Naturwissenschaftlern, im internationalen Vergleich eine extrem große Distanz zum Spiritismus. Man kann vermuten, daß zwischen der fortlebenden Romantischen Naturphilosophie und der aufstrebenden empirischen Forschung für den Spiritismus kein Platz an der Universität blieb. Im Vergleich etwa mit England würde die Bearbeitung dieser Frage einen tiefen Einblick in unterschiedliche Wissenschaftskulturen im Umgang mit dem Spiritismus bieten.

Die Gegenstandsbereiche und Interpretationshorizonte des Spiritismus unterlagen in dem von Sawicki untersuchten Zeitraum beträchtlichen Wandlungen. Eine zentrale Verschiebung des Phänomenbereichs scheint mir in der Immanentisierung des Spiritismus zu liegen, bei der jenseitige Phänomene zu innerweltlichen wurden: Waren die Medien anfangs Vermittler von Wirkungen, wurden sie später zu deren Produzenten. In diesen Wandlungsprozeß gehören auch die in den 1870er (?) Jahren aufkommenden "Materialisationen", die teilweise die Erscheinung von Geistern beerbten; in der spiritistischen Theoriebildung ersetzten "psychische Kräfte" im Rahmen einer Animismustheorie die Wirkungen der Geister. Gesicherte historiographische Rekonstruktionen dieser Transformationen fehlen, aber Deutungsangebote liegen vor. Man kann diesen Prozeß als eine Variante von Säkularisierung lesen, in der das Verständnis von Religion monistisch umgeprägt wurde, wie es auch für andere Bewegungen dieser Jahre, etwa für die Theosophie, kennzeichnend war. Allerdings kam es nicht zu einer Ablösung der Geistererscheinungen, um 1900 bestanden beide Phänomene parallel nebeneinander. Es hat eher den Anschein, daß die Materialisationen eine Episode dieser Jahre blieben – ent- S. 84 ↔ 85 gegen der Annahme traditioneller Säkularisierungstheorien, die mit linearen, oft evolutiven Verläufen rechnen.

Last but not least ist die wichtige Frage nach der Entstehung des Spiritismus weitgehend offen. Die theurgisch-magischen, naturwissenschaftlichen oder kirchlich-sakramentalen Traditionen des 18. Jahrhunderts sind in ihrem Verhältnis zum Spiritismus noch weitgehend unbestimmt. Der fast rituelle Verweis auf den Mesmerismus ist zwar richtig, verdeckt aber das darüber hinausgehende Aufbrechen nichtkirchlicher Religionspraktiken am Ende des 18. Jahrhunderts. Hinter diesem Forschungsdefizit hinsichtlich der spiritistischen Praxis steht eine Engführung der

gesamten Religionswissenschaft, die vor allem Ideengeschichte war und den Spiritismus schon von seiner eminent praktischen Orientierung her als religionshistorische Marginalie betrachtete.

3. Interpretationskontexte

Sawickis Schwerpunkt auf der Materialpräsentation hat eine Untergewichtung der Interpretationsoptionen zur Folge. Er bezieht zwar punktuell die wichtigsten Diskurse des Spiritismus und die wissenschaftlichen Metadiskurse ein, insbesondere die theologischen und naturwissenschaftlichen, aber sie werden in ihrer jahrzehntelangen Kontinuität nicht deutlich. So erscheint der Spiritismus bei ihm wie ein Chamäleon, das sich je nach Epoche verschiedenste Themen und Debatten anverwandelt. Demgegenüber scheinen mir drei Kontinuitätslinien wichtig.

1. Das Konkurrenzverhältnis zur empirischen Naturwissenschaft und zur (romantischen) Naturphilosophie ist vermutlich der bedeutendste Faktor für den Spiritismus. Die naturwissenschaftlichen Debatten behandelt Sawicki intensiver aber nur hinsichtlich des Astrophysikers Friedrich Zöllner für die 1870er Jahre. Damit verengt er jedoch den Bezugsrahmen des Spiritismus, für den die "Empirisierung" insbesondere seit der Mitte des 19. Jahrhunderts zum dominierenden Bezugspunkt wurde. Der Spiritismus war ein Versuch, den Druck der empirischen Methoden auf die kulturwissenschaftlichen Disziplinen, in vergleichbar "exakter", positivistischer Weise zu verfahren, aufzufangen.

Zöllner hat schon vor Sawicki das Interesse der Forschung auf sich gezogen, weil er der einzige namhafte "Dissident" unter den deutschen Naturwissenschaftlern war, der zum Verfechter des Spiritismus konvertierte⁹. Unabhängig von Sawicki hat nun auch Wolfgang Hagen den Auffassungen Zöllners eine eigene Studie gewidmet. Hagen argumentiert in seiner wissenschafts- S. 85 ↔ 86 historisch kenntnisreichen Analyse, in der es im Kern um Zöllners Beanspruchung der Vierten Dimension zur Erklärung spiritistischer Phänomene geht, daß die Forschungslücken der universitären Wissenschaft das spiritistische Programm plausibel haben erscheinen lassen; diese

⁹ Meinel, Karl Friedrich Zöllner und die Wissenschaftskultur der Gründerzeit.

Lücken seien jedoch spätestens mit Max Planck und Albert Einstein geschlossen worden¹⁰. Allerdings trägt Hagens Arbeit für das Verständnis der Faszination am Spiritismus im 19. Jahrhundert nur wenig aus, da er unhermeneutisch aus der Perspektive der anno 2001 immer schon beantworteten Fragen argumentiert und vielfach apologetisch polemisiert (etwa in der semiotischen Erledigung erkenntnistheoretischer Fragen). Auch seine undialektische Zurechnung des Spiritismus zu den antimodernen Bewegungen wird den widersprüchlichen Elementen des Spiritismus (etwa der Gleichzeitigkeit demokratischer und autoritärer Strukturen) nicht gerecht.

2. Die theologischen Diskurse tauchen bei Sawicki vor allem in der Auseinandersetzung des theologischen Rationalismus mit den Geistertheorien um 1800 auf und in der Auseinandersetzung um die Rezeption Swedenborgs. Im Verlauf des 19. Jahrhunderts kam es jedoch zu einer Immanentisierung dieser “Geisterhypothese” und zu einer zunehmenden Vernaturwissenschaftlichung des spiritistischen Deutungshorizontes, die aber bei Sawicki als theologische Fragen kaum noch zur Sprache kommen. Und dies wäre ohnehin nur eine Dimension der theologischen Fragen gewesen, von denen ich nur wenige weitere nenne: die Interpretation von Wundern war ein Konkurrenzprojekt zwischen Theologen und Spiritisten, ebenso die Frage der spiritistischen Sinnstiftung durch Geisterkontakte. Auch die anthropologischen Debatten um das Leib-Seele-Problem setzten bei theologischen Fragen an, führten aber die spiritistische Debatte in die Nähe der neu entstehenden Psychologie.

Nicht ausreichend erforscht ist die sozialhistorische Dimension des Verhältnisses von Spiritismus und Theologie. Wir wüßten beispielsweise gerne mehr über die “Doppelgänger” in beiden Milieus. Ein exponierter Fall wie der als Spiritist aktive niederländische reformierte Pfarrer Abraham Rutgers van der Loeff¹¹ ist für

¹⁰ Diese Interferenz zwischen naturwissenschaftlicher und spiritistischer Plausibilität hatte bereits Asendorf, Ströme und Strahlen thematisiert, doch hat Hagen dessen Arbeit offenbar übersehen.

¹¹ Jansen, ‘Spiritualismus im holländischen Protestantismus’.

Deutschland (noch) nicht nachgewiesen, doch gab es vergleichbare Biographien¹². Ebenso interessant sind aber die organisatorischen [S. 86 ↔ 87] Überschneidungen, wie sie exemplarisch zwischen evangelischer Landeskirche und der spiritistischen Gemeinschaft Joseph Weißenbergs in Sachsen sichtbar werden¹³, oder die Querverbindungen zu anderen dissentierenden Gemeinschaften, namentlich zur Theosophie und zur Christian Science sowie zu apokalyptischen Gruppierungen¹⁴. Da aufgrund einer spezifisch deutschen Forschungskonzentration auf Großkirchen Untersuchungen zu anderen religiösen Minderheiten weitgehend fehlen und die Einordnung des Spiritismus erschweren, ist das theologiehistorische Forschungsdefizit vergleichsweise groß.

Schließlich sind die christentums- oder religionskritischen Potenzen des Spiritismus nur punktuell sichtbar. Es ist klar, daß zumindest kirchenkritische spiritistische Organisationen existierten, mutmaßlich auch solche, die auf positivistischer Grundlage ein nichtreligiöses Selbstverständnis besaßen. Aber möglicherweise fehlten in Deutschland kirchen-, christentums- oder religionskritische Spiritistengruppen zumindest in dem Ausmaß, wie es sie im angelsächsischen Bereich gab. Das Bestehen derartiger Spiritismen ist deshalb von Bedeutung, weil die Historiographie desjenigen Teils der "esoterischen" Religionsgeschichte, der unabhängig vom mainstream der Christentumsgeschichte existierte, an der Identifikation derartiger Gruppen hängt.

3. In den letzten Jahren hat sich in der Spiritismusforschung eine Debatte um die medientheoretische Einordnung des Spiritismus entwickelt, die sich vorderhand an der Wortverwandschaft zum Begriff des spiritistischen "Mediums" festmacht. Insbesondere

¹² In Deutschland könnte man etwa an den allerdings weit weniger changierenden katholischen Theologen Constantin Gutberlet denken oder an die Pfarrer im lutherischen, landeskirchlichen Bereich Sachsens, die Linse, Geisterseher und Wunderwirker im Umfeld Weißenbergs beschreibt.

¹³ Ebenfalls bei Linse, Geisterseher und Wunderwirker.

¹⁴ Ein Aufsatz zur Auseinandersetzung des deutschen Methodismus mit dem Spiritismus liegt vor von Raedel, 'Die Auseinandersetzung mit Wesen und Wirken des Spiritismus im deutschsprachigen Methodismus des 19. Jahrhunderts'.

in der literaturwissenschaftlichen Literatur zu spiritistischen Phänomenen spielen diese Fragen eine Rolle, vielleicht weil die spiritistischen Medien wie Vorläufer der technischen Medialisierung – das Fernsehen als “Television” erinnert nicht zufällig an spiritistische Begrifflichkeit – aussehen und vielleicht auch, weil unter den Schriftstellern um 1900 spiritistischen Techniken wie das automatische Schreiben zu kreativen Schreibtechniken genutzt wurden¹⁵. Mehr als Umriss dieser Zusammenhänge sind momentan noch nicht sichtbar.

4. Eine letzte Frage hinsichtlich der Interpretationskontexte betrifft die Stellung des Spiritismus im Rahmen der europäischen Esoterik. Sawicki hat dieses Problem nicht explizit aufgeworfen, aber schon diese Rezension seines Buch in S. 87 ↔ 88 Aries als einem “Journal for the Study of Western Esotericism” stellt diese Frage. Evidenterweise gehört der Spiritismus zu den nichthegemonialen esoterischen Strömungen der europäischen Religionsgeschichte, aber ebenso offensichtlich greift eine “klassische” Esoterik-Definition wie diejenige Antoine Faivres nicht¹⁶. Eine Antwort auf diese Inkongruenz gehört nicht in diese Buchbesprechung, wohl aber zu den Desideraten der Esoterikforschung.

4. Sozialgeschichtliche Kontexte

Von einer Sozialgeschichte des deutschen Spiritismus sind wir noch weit entfernt. Sawicki hat zwar zum Spiritismus von Unterschichten und bürgerlichen Kreisen viel neues Material beigebracht, aber andere Bereiche, wie Spiritismus im deutschen Adel (dessen Hochphase allerdings vermutlich in der von Sawicki nicht mehr behandelten Zeit nach 1900 liegt), sind weitgehend unaufgearbeitet¹⁷.

Für das bürgerliche Milieu hat Timo Heimerdinger zeitgleich mit Sawicki ein soziologische Mikrostudie mit neuen Quellen vorgelegt und sich auf das Tischerücken um 1850 herum konzentriert. Die Arbeit ist zwar in ihrem “Forschungsdesign”

¹⁵ S.o. Anm. 6.

¹⁶ Dieses von Faivre mehrfach vorstellte Modell zuletzt in Esoterik im Überblick, 24-34.

¹⁷ Dazu als punktuelle Studie meine Arbeit zum Verhältnis zwischen Rudolf Steiner und dem Oberkommandierenden des deutschen Heeres zu Beginn des Ersten Weltkrieges Helmuth Graf von Moltke, in: Militär-geschichtliche Zeitschrift, 2002 [im Druck].

überdimensioniert, denn Heimerdinger nutzt seine diskurstheoretischen Überlegungen in der Durchführung kaum. Aber diese hochfahrenden Ausflüge hätte der Autor nicht nötig gehabt, denn er verbindet in innovativer Weise Spieltheorie und eine Analyse des bürgerlichen Spiritismus als “Gesellschaftsspiel”. Damit wird der Spiritismus als Faktor der autonomen Vergesellschaftung des Bürgertums und mithin als Teil der gesellschaftlichen Pluralisierung im 19. Jahrhundert sichtbar. Daneben bestätigt auch Heimerdinger, daß schon in dieser Phase die Analogien zwischen positivistischen Experiment und Séance einen Zugang zur Plausibilität des Spiritismus bildeten.

Sawicki wartet seinerseits mit bemerkenswerten Entdeckungen zum Verhältnis des Spiritismus zur Politik auf, etwa in den Interferenzen zwischen politischen Deutschkatholiken (einem Zweig des Aufklärungskatholizismus) und Spiritisten. Hier zeigt sich einmal mehr, daß die Vereindeutigung des Spiritismus als antimoderne Bewegung viel zu kurz greift. Sawicki bestätigt vergleichbare Ergebnisse hinsichtlich politisch emanzipatorischer Potentiale in der Spiritismusforschung außerhalb Deutschlands, etwa in der emanzipatori- S. 88 ↔ 89 schen Funktion weiblicher Medien, die sich ihrer Jenseitskontakte bedienen, um die Gleichberechtigung der Frauen einzufordern¹⁸. Andererseits scheint sich zu bestätigen, daß der deutsche Spiritismus weit weniger sozialpolitisch engagiert war als Teile der angelsächsischen Schwesterbewegungen.

Damit ist die Frage nach dem Geschlechterverhältnis im Spiritismus aufgeworfen. Sawicki notiert, wie schon Forscher und Forscherinnen vor ihm, immer wieder Beobachtungen, die eine Stärkung der Frauenrolle dokumentieren, etwa die vielen weiblichen Medien, die als Offenbarungsvermittlerinnen gegen die männlich dominierte Wissensverwaltung eine neue Legitimationsbasis fanden. Andererseits zieht sich von den männlichen “Seelenführern” des frühen 19. Jahrhunderts bis zu den zu “Forschungsobjekten” degradierten Frauen in Séancen um 1900 auch eine Tradition durch den Spiritismus, die die Frauen domestizierte. Vermutlich wird sich die Situation

¹⁸ Vgl. etwa Edelman, *Voyantes, guérisseuses et visionnaires en France*, 115f.

als ähnlich zweideutig erweisen, wie sie für andere Länder inzwischen belegt ist¹⁹. Eine frauenspezifische Studie für Deutschland fehlt.

5. Internationalität des Spiritismus

Sawicki nennt zwar die wichtigste außerdeutsche Literatur zum Spiritismus, bezieht aber ihre Ergebnisse nur cursorisch auf die Entwicklungen in Deutschland. Drei Fragen sind der weiteren Erörterung wert:

1. Die “spiritistische Internationale” (Linse) ist hinsichtlich Deutschlands noch kaum sichtbar. Sicher ist, daß die französischen Auseinandersetzungen um Kardec auch nach Deutschland kamen, daß der Amerikaner Andrew Jackson Davis gelesen wurde (während die Ereignisse von Hydesville wohl keine nachhaltigen Wirkungen zeigten), daß “Kardecianer” mit “Davisianern” stritten, daß die Londoner Society for Psychical Research vergleichbare Forschungen anstieß und auch die Psychologen in Paris und Nancy nach Deutschland wirkten, daß in der Jahrhundertmitte polnische Spiritisten oder mit Aksakow am Ende des 19. Jahrhunderts der russische Spiritismus präsent waren. Diese Wechselwirkungen gehören in den größeren Kontext des Einflusses ausländischer, insbesondere angelsächsischer Dissenter auf die Religionsgeschichte Deutschlands um 1900. Die Bedeutung dieses schlecht er- S. 89 ↔ 90 forschten Beziehungsgeflechtes ist hoch einzustufen, und auch für den Spiritismus dürften sich Sawickis Hinweise auf diese Einflüsse zu einem Netz transnationaler Beziehungen verdichten lassen.

2. Der Spiritismus besitzt in Deutschland eine eigene Semantik, etwa die von Sawicki herausgearbeitete Unterscheidung zwischen Geist und Geistern oder die am Ende des 19. Jahrhunderts verschwindende Differenzierung zwischen Spiritualismus und Spiritismus. Wenn aber Begriffe ideenpolitische Indikatoren sind, würde eine

¹⁹ Dabei stehen allerdings meist die emanzipatorischen Entwicklungen im Vordergrund. Vgl. an neuerer Literatur für Frankreich Edelman, Voyantes, guérisseuses et visionnaires en France; für die USA Braude, Radical Spirits oder die Biographie der wegen ihrer Propaganda für freie Liebe bekanntgewordenen Spiritistin Victoria Woodhull von Goldsmith, Other Powers; für Großbritannien Owen, The Darkened Room.

international vergleichende Sprachgeschichte helfen, die Nationalkulturen des Spiritismus besser zu begreifen.

3. In einem international angelegten Vergleich würde auch eine mutmaßlich deutsche konfessionelle Besonderheit ein schärferes Profil erhalten: möglicherweise war der Spiritismus besonders an vielen Grenzen der großen Konfessionsgebiete verbreitet, die es als abgegrenzte Territorien in den westeuropäischen Nachbarstaaten nicht gab. Lucian Hölscher, der Sawickis Dissertation betreut hat, hat auf diese Dimension in seinen Forschungen immer wieder hingewiesen. Damit steht die Frage nach den konfessionellen Spezifika des Spiritismus im Raum, die meines Wissens weder für Deutschland noch für andere europäische Staaten mit homogenen oder stärker überlappenden Konfessionskulturen beantwortet wurde.

6. Weitere Forschungen

Das sich der Spiritismus in Deutschland aktuell in einer Phase forciertes Erforschung befindet, bezeugen eine Reihe laufender Forschungsprojekte. An der Universität Lüneburg arbeitet Karl Clausberg (clausberg@uni-lueneburg.de) über Seelenmodelle im Spiritismus des 19. Jahrhunderts (Aksakow, du Prel, Zöllner) unter Aufarbeitung von Nachlaßmaterialien Alexander Aksakows, die Olga Slavina (O.Slavine@gmx.de) aufarbeitet. An einer Biographie du Prels sitzt momentan Tomas Kaiser (tomas_kaiser@web.de), Forschungsstipendiat in Wien. Die Dissertation von Priska Pytlik (priska.pytlik@gmx.de), Universität Regensburg, über das Verhältnis von Okkultismus und literarischer Moderne um 1900 mit Schwerpunkt auf dem Spiritismus wurde 2002 abgeschlossen. Georg Braungart (georg.braungart@sprachlit.uni-regensburg.de) von der Universität Regensburg arbeitet weiterhin über den Spiritismus in der deutschen Literatur um 1900 (namentlich über Rilke). Ulrich Linse (linse@rz.fh-muenchen.de) an der Fachhochschule München forscht zu Medien und Spiritismus in der Malerei um 1900. Eberhard Bauer am Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene in Freiburg S. 90 ↔ 91 (bauer@igpp.de) beschäftigt sich im Rahmen von historischen Forschungen zur Parapsychologie weiterhin mit dem Spiritismus. Andreas Fischer am gleichen Institut (fischer@igpp.de) untersucht in einem Forschungsprojekt die Interferenz von Photographie und Spiritismus.

Zwei Tagungen haben im vergangenen Jahr stattgefunden: Die Eichendorff-Gesellschaft (gunnar.och@rz-mail.uni-erlangen.de) hat im Juni 2002 eine Veranstaltung über “Dämonen – Geister – Wiedergänger” ausgerichtet; die Beiträge werden im Jahrbuch Eichendorff-Gesellschaft “Aurora”, Bd. 63, 2003 veröffentlicht. Im Oktober fand an der Universität Münster eine germanistische Tagung zu “Gespensterscheinungen und Medien” statt (Sabine.Otto@uni-muenster.de). In der Planung befindet sich ein Ausstellungsprojekt der Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim (michael.tellenbach@mannheim.de) und der Städtischen Galerie Lenbachhaus München (marion.ackermann@muenchen.de) über den Spiritisten und Maler Gabriel von Max.

In diesen laufenden Forschungen spielen die Geschichte nach 1900 und damit die längerfristigen Folgen des Spiritismus noch kaum eine Rolle²⁰, aber das sollte bei künftigen Forschungen nicht so bleiben. Sawicki hat die Zeit nach 1900 nicht mehr bearbeitet, und dies ist arbeitspragmatisch sinnvoll. Seine Begründung, der Spiritismus habe an Bedeutung verloren, stimmt allerdings nicht, er gewann im Gegenteil an Virulenz, sei es in Kunst und Literatur um die Jahrhundertwende oder als Sinnstiftung während des Ersten Weltkriegs. Auch die Transformationsprodukte des Spiritismus nach 1900 liegen verständlicherweise außerhalb von Sawickis Arbeitsfeldern, aber hier wird es besonders spannend: weifelsohne wurden beispielsweise Theosophie und Psychoanalyse zuinnerst vom Spiritismus geprägt, aber die Distanzierung beider Gruppen von dieser vermeintlichen mesalliance gehört zu den Gründen für das Forschungsdefizit, das Sawicki jetzt in wichtigen Teilen geschlossen hat.

Bibliography

²⁰ Eine Ausnahme bildet der Band Im Reich der Phantome, der nicht nur spiritistische Fotografie, sondern auch die Transformationsprodukte bis in die zeitgenössische Kunst hinein dokumentiert.

Ackermann, Marion, 'Eine Sprache, die besser wirkt als Esperanto. Überlegungen zum Einfluß des Spiritismus auf Kandinsky', in: Baßler, Moritz & Châtellier, Hildegard (eds.), Mystique, mysticisme et modernité en Allemagne autour de 1900, Straßburg: Presses Universitaires de Strasbourg 1998, 187-201

Aksakow, Alexander Nikolajewitsch, Animismus und Spiritismus: Versuch einer kritischen Prüfung der mediumistischen Phänomene mit besonderer Berücksichtigung der Hypothesen der Halluzination und des Unbewussten (1890), 2 Bde., Leipzig: Mutze

⁵1919

S. 91 ↔ 92

Asendorf, Christoph, Ströme und Strahlen. Das langsame Verschwinden der Materie um 1900 (1989), Gießen: Anabas 1990

Barkhoff, Jürgen, Magnetische Fiktionen. Literarisierung des Mesmerismus in der Romantik, Stuttgart / Weimar: Metzler 1995

Baßler, Moritz, 'Maltes Gespenster', in: Baßler, Moritz & Châtellier, Hildegard (eds.), Mystique, mysticisme et modernité en Allemagne autour de 1900, Straßburg: Presses Universitaires de Strasbourg 1998, 239-253

- 'Lehnstühle werden verrückt. Spiritismus und emphatische Moderne', in: Hofmannsthal-Jahrbuch zur Europäischen Moderne 1 (1993), 287-307

- & Châtellier, Hildegard (eds.), Mystique, mysticisme et modernité en Allemagne autour de 1900, Straßburg: Presses Universitaires de Strasbourg 1998

Bauer, Eberhard, Spiritismus und Okkultismus, in: Okkultismus und Avantgarde. Von Munch bis Mondrian 1900-1915 [Ausstellungskatalog Frankfurt a.M.] Ostfildern: Edition Tertium 1995, 60-81

Braude, Ann, Radical Spirits. Spiritualism and Women's Rights in Nineteenth-Century America, Boston: Beacon 1989

Braungart, Georg, 'Spiritismus und Literatur um 1900', in: ders. u.a. (eds.), Ästhetische und religiöse Erfahrungen der Jahrhundertwenden. II: um 1900, Paderborn u.a.: Schöningh 1998, 85-92

Châtellier, Hildegard, 'Entre religion et philosophie. Les approches du spiritisme chez Hanns von Gumppenberg', in: Baßler, Moritz & dies. (eds.), Mystique, mysticisme et modernité en Allemagne autour de 1900, Straßburg: Presses Universitaires de Strasbourg 1998, 115-131

Edelman, Nicole, Voyantes, guérisseuses et visionnaires en France, 1785-1914, Paris: Michel 1995

Ego, Anneliese, Animalischer Magnetismus oder Aufklärung. Eine mentalitätsgeschichtliche Studie zum Konflikt um ein Heilkonzept im 18. Jahrhundert, Würzburg: Königshausen & Neumann 1991

Faivre, Antoine, Esoterik im Überblick. Geheime Geschichte des abendländischen Denkens (¹1992), Freiburg i.B.: Herder 2001

Goldsmith, Barbara, Other Powers. The Age of Suffrage, Spiritualism, and the Scandalous Victoria Woodhall, New York: Knopf 1998

Gruber, Bettina, Die Seherin von Prevorst. Romantischer Okkultismus als Religion, Wissenschaft und Literatur, Paderborn u.a.: Schöningh 2000

Hanegraaff, Wouter, ‘Versuch über Friederike Hauffe: Zum Verhältnis zwischen Lebensgeschichte und Mythos der “Seherin von Prevorst”’, in: Suevica. Beiträge zur schwäbischen Literatur- und Geistesgeschichte 8 (1999-2000), 17-45 & 9 (2001-2002) [Seitenzahlen noch nicht bekannt]

Hartmann, Eduard von, Der Spiritismus (¹1895), Leipzig: Haacke ²1898
- Die Geisterhypothese des Spiritismus und seine Phantome. Neue Ausgabe, Leipzig o.J.: Haacke (= 1891)

Im Reich der Phantome. Photographie des Unsichtbaren [Ausstellungskatalog Mönchengladbach / Winterthur], Ostfildern: Cantz 1997

Jansen, Derk, ‘Spiritualismus im holländischen Protestantismus: Der Fall Abraham Rutgers van der Loeff (1808-1885)’, in: Aries 2:1 (2001), 57-75

Kiesewetter, Carl, Geschichte des neueren Okkultismus. Geheimwissenschaftliche Systeme von Agrippa von Nettesheim bis zu Carl du Prel, Leipzig: Friedrich 1891

Kollak, Ingrid, Literatur und Hypnose. Der Mesmerismus und sein Einfluß auf die Literatur des 19. Jahrhunderts, Frankfurt a.M. u.a.: Campus 1997

Kurzweg, Adolf, Die Geschichte der Berliner “Gesellschaft für Experimental-Psychologie” mit besonderer Berücksichtigung ihrer Ausgangssituation und des Wirkens von Max Dessoir, Diss. Berlin 1976

Linse, Ulrich, Geisterseher und Wunderwirker. Heilssuche im Industriezeitalter, Frankfurt a.M.: S. Fischer 1996

S. 92 ↔ 93

– ‘Der Spiritismus in Deutschland um 1900’, in: Baßler, Moritz & Châtellier, Hildegard (eds.), Mystique, mysticisme et modernité en Allemagne autour de 1900, Straßburg: Presses Universitaires de Strasbourg 1998, 95-113

- “Das Buch der Wunder und Geheimwissenschaften”: Der spiritistische Verlag Oswald Mutze im Rahmen der spiritistischen Bewegung Sachsens’, in: Das bewegte Buch. Buchwesen und soziale, nationale und kulturelle Bewegungen um 1900, Wiesbaden: Harrassowitz 1999, 219-244.

Meinel, Christoph, Karl Friedrich Zöllner und die Wissenschaftskultur der Gründerzeit. Eine Fallstudie zur Genese konservativer Zivilisationskritik, Berlin: Sigma 1991

Owen, Alex, The Darkened Room. Women, Power, and Spiritualism in late Nineteenth Century England, London: Virago 1989

Raedel, Christoph, 'Die Auseinandersetzung mit Wesen und Wirken des Spiritismus im deutschsprachigen Methodismus des 19. Jahrhunderts', in: Religiöser Pluralismus und das Christentum (Festschrift für Helmut Obst), Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2001, 55-73

Tischner, Rudolf, Geschichte der Parapsychologie, Tittmoning: Pustet 1960

Voigts, Manfred, 'Mathematik und Telepathie. Zu Hugo Bergmanns umgreifender Weltsicht', in: Baßler, Moritz & Châtellier, Hildegard (eds.), Mystique, mysticisme et modernité en Allemagne autour de 1900, Straßburg: Presses Universitaires de Strasbourg 1998, 133-148